



Spree(rh)einblicke

Informationen von Detlev Pilger, MdB

Nr. 010 - Oktober 2014



Liebe Genossin,
lieber Genosse,

der Herbst zieht ein! Jedes Jahr ertappen wir uns zu dieser Jahreszeit mit Gedanken daran, was alles im ablaufenden Jahr passiert ist. Für mich sind die letzten 12 Monate untrennbar mit meinem neuen Amt des Bundestagsabgeordneten für Koblenz und die Region verbunden. Es ist eine tolle Aufgabe! Viele spannende und beeindruckende Gespräche und Momente habe ich seitdem in neuer Funktion erleben dürfen. Aber auch vieles, was mich nachdenklich zurücklässt.

Wir leben in einer turbulenten Welt - das merkt man vielerorts. Deshalb ist es gut, dass die neue Europäische Kommission jetzt ihre Arbeit mit einem starken, wenn auch in Teilen kontroversen Team, antreten kann. Ich verbinde mit der neuen Kommission ganz klar eine Stärkung der Union und eine Aufwertung der Kommission. Denn nur

wenn Europa mit einer Stimme spricht und geschlossen handelt, werden wir beispielsweise Krisen wie Ebola bezwingen und eindämmen können. Auf der einen Seite freue ich mich, dass scheinbar endlich die Regierungen - auch unsere - sensibilisiert wurde, für das Thema. Doch es macht mich nachdenklich, dass dies erst geschah, als der Virus auf unserem Kontinent übertrat. Wir müssen endlich gemeinsam für unsere eine Welt handeln und Verantwortung übernehmen. Vielleicht ist dies eine Erkenntnis, dieser Tage!

Ihr und Euer

Detlev Pilger

Detlev Pilger ist seit einem Jahr Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis 200. Nach vierjähriger Vakanz haben die Bürgerinnen und Bürger wieder einen sozialdemokratischen Abgeordneten, der ihre Interessen in Berlin vertritt. Seit dieser Zeit hat sich für Detlev Pilger viel verändert. Die Redaktion der 'Spree(rh)einblicke' sprach mit ihm anlässlich seiner einjährigen Zugehörigkeit zum Bundestag. .

Detlev, wie groß war die Umstellung vom Kommunalpolitiker und Berufsschullehrer zum Bundestagsabgeordneten?

Jetzt, nach einem Jahr in der Rückschau merke ich, dass es schon eine große Veränderung war. In den ersten Wochen nach der Wahl merkt man es erst nach und nach. Zuerst denkst Du 'Endlich ist der Wahlkampf vorbei', dann, ein paar Tage später realisierst Du, was das jetzt tatsächlich für dich und auch Deine Familie bedeutet, welche Verantwortung und Erwartungen jetzt auf Deiner Arbeit gelegt werden. Das alles zu realisieren braucht seine Zeit. Hinzu kamen die vielen kleinen organisatorischen Schritte, die eine Umstellung schrittweise eingeleitet haben: Büro- und Wohnungssuche in Berlin beispielsweise oder meine Verabschiedung an der Julius-Wegeler-Berufsschule, aus meinem bisherigen Job als Berufsschullehrer.

Dein Arbeitsplatz ist, Koblenz und Berlin. Wie gelingt der räumliche Spagat und die Interessen der eigenen Familie miteinander zu koordinieren?

Da müssen sie meine Frau und meinen Sohn in erster Linie fragen. Aber ich glaube, dass wir das als Team ganz gut meistern. Es gehört natürlich viel planen und Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten dazu.

Wie wichtig ist das soziale Umfeld für Dich? Sprichst Du mit Deiner Familie oder engen Freunden vor schwierigen Abstimmungen? Geben die Dir auch schon mal Kritik zu hören?

Ich erwarte sogar von meiner Familie und Freunden, dass sie mir direkt und ohne Umschweife sagen, wenn ich - ich sag' es ganz offen - in ihren Augen Mist gebaut habe oder sie mit einer von der Regierung oder meiner Partei getroffenen Entscheidung nicht einverstanden sind. Familie und Freunde sind für mich eine ganz wichtige Erdung. Von ihnen bekomme ich die Rückkopplung, die im politischen Berlin oft zu kurz kommt.



Spree(rh)einblicke

Informationen von Detlev Pilger, MdB

Nr. 010 - Oktober 2014



Die Themen, mit denen Du Dich jetzt auseinandersetzen musst, sind teilweise äußerst komplex und Entscheidungen in der einen oder anderen Sache haben weitreichende Auswirkungen. Wie bereitest Du Dich auf Abstimmungen wie beispielsweise jener, die Waffenlieferungen in den Irak jetzt möglich machen im Vorfeld vor?

Ja, das sind die Art von Abstimmungen, die ich mir nicht leicht mache. Hierbei geht es nicht nur um eine Lieferung von einer bestimmten Menge an Waffen und das war's. Durch diese Waffen werden - das muss jedem bewusst sein - Menschen sterben. Vielleicht auch Unschuldige. Das kann man in einem solchen Konflikt, wie dem im Irak, nie ganz ausschließen. Aber letztlich standen wir Parlamentarier vor der Frage, ob wir das Morden der IS im Irak und der Region einfach geschehen lassen wollen, oder ob wir versuchen wollen, jene Kräfte zu unterstützen, die diesem unmenschlichen Regime entgegentreten und die Bevölkerung schützen. Wir haben letzteres gewählt und ich hoffe inständig, dass diese Entscheidung auf lange Sicht eine richtige war.

Kann man sich in der Kürze der Zeit, die einem Abgeordneten zur Verfügung steht und angesichts der Komplexität vieler Themen überhaupt im Vorfeld einer Abstimmung ausreichend vorbereiten und sich mit der Thematik auseinandersetzen?

Das ist in der Tat eine Herausforderung. Und klar: Kein Abgeordneter kann auf allen Themengebieten, die im Laufe einer Legislaturperiode verhandelt werden und über die abgestimmt wird, ein Experte sein. Daher ist es umso wichtiger, dass wir auf die neutrale und äußerst fundierte Arbeit des wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages uns verlassen können oder aus den unterschiedlichsten Bereichen, weitere Informationen heranziehen. Hier liegt natürlich auch eine gewisse Gefahr, denn Lobbyisten versuchen überall, Einfluss auf Abstimmungen zu nehmen. Die Arbeit von Lobbyisten ist grundsätzlich nachvollziehbar. Aber hier müssen wir Parlamentarier kritisch bleiben und aufpassen, dass die uns keine Gesetze diktieren. Wir Parlamentarier müssen das immer bedenken und die Informationen entsprechend gewichten und werten. Und in gewisser Weise bin ich ja auch ein Lobbyist für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in meinem Wahlkreis und der Region.

Du bist ein kommunalpolitischer Sozialpolitiker durch und durch. Wie nimmst Du von der Bundesebene aus konkret Einfluss für die Region, beispielsweise bei Themen wie dem Programm 'Soziale Stadt' oder der Städtebauförderung.

Im Stadtrat habe ich als sozial- und bildungspolitischer Sprecher natürlich direkter mit jenen Themen zu tun gehabt, als ich es jetzt im Bundestag als ordentliches Mitglied im Sportausschuss und im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit - kurz Umweltausschuss - oder als stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss auf den ersten Blick tun kann. Aber so starr wie es auf den ersten Blick scheint, ist diese Zuteilung nicht. Zum einen kennt man die Kollegen, die sich in erster Linie um sozialpolitische Themen und Inhalte kümmern, zum anderen weiß ich daher, an wen ich mich direkt wenden muss, wenn ich ein Problem aus meinem Wahlkreis mit nach Berlin bringe. Ich sehe aber auch den Sportausschuss als einen Ausschuss, der sich in weiten Teilen auch mit sozialpolitischen Themen befasst. Denken sie hier nur an die Jugendsportförderung oder Projekte, in denen Menschen und vor allem Jugendliche mit Handicap gefördert und gefordert werden. Sport ist aus der sozialpolitischen Arbeit nicht wegzudenken. Auch in der Brennpunktarbeit leistet Sport und die wertvolle Arbeit der vielen, in weiten Teilen ehrenamtlich geführten Sportvereine, eine nicht mehr wegzudenkende Arbeit, die Anerkennung und Unterstützung - gerade finanzieller Art - bedarf. Viele Fragen in Bezug auf das Thema Umwelt haben soziale Sprengkraft, wenn sie nicht richtig und frühzeitig von der Politik beantwortet werden. Denken sie nur an die Diskussionen im Zuge der Frage um eine Privatisierung der Wasserversorgung. Oder stellen sie sich die Frage was passiert, wenn wir unsere Umwelt weiterhin unkontrolliert ausbeuten und dadurch ganze Landstriche in die Armut und ins Elend stürzen. Dort entstehen dann die Konfliktzentren der kommenden Jahre.

Vermisst Du die rein kommunalpolitische Arbeit?

Nein, denn ich bin ja noch immer Kommunalpolitiker. Für mich bildet der Kern eines guten, authentischen und in seiner Heimat geerdeten Bundestagsabgeordneten, ein waschechter Kommunalpolitiker. Und ich gehöre dem Stadtrat weiterhin an, schalte mich in die kommunalpolitischen Diskussionen in Koblenz und in einem Wahlkreis aktiv ein und bin weiterhin in meinem Ortsverein in Güls aktiv.



Spree(rh)einblicke

Informationen von Detlev Pilger, MdB

Nr. 010 - Oktober 2014



Detlev Pilger
Mitglied des Bundestages

David Langner
Vorsitzender SPD Koblenz, Staatssekretär

Die Polizei sorgt für unsere Sicherheit.

Aber ist sie den Herausforderungen gewachsen?
Stimmen die Rahmenbedingungen?
Tut das Land genug für seine Polizei?
Was muss besser, was muss anders werden?

Ort und Uhrzeit

Donnerstag
20. November
19:00 Uhr

Königsbacher Brauerei
An der Königsbach 8
56075 Koblenz

Stellen Sie Ihre Fragen
vorab per E-Mail oder Fax!

Anmeldung wird erbeten

Bürgerbüro Detlev Pilger, MdB Tel.: 0261-973 790 80
Casinostraße 38 Fax: 0261-973 790 81
56068 Koblenz detlev.pilger.mdb@bundestag.de

Roger Lewentz

Staatsminister und Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz

Detlev Pilger

Mitglied des deutschen Bundestages

David Langner

Staatssekretär und Vorsitzender der Koblenzer SPD

laden herzlich zur ersten Ausgabe der neuen Diskussionsveranstaltung "Stadt | Land | Bund" ein.

Jene Menschen, die in meine Bürgersprechstunde in meinem Bürgerbüro in der Casinostraße kommen - es sind vielleicht sogar der Großteil derer, die kommen - haben ein Anliegen im sozialen Bereich. Es sind oftmals ganz konkrete und persönliche Fälle und Probleme, bei denen ich versuche, aktiv zu helfen und unkompliziert eine Lösung herbeizuführen.

Du hast in Berlin eine parteiübergreifende Gruppe aus Parlamentariern mitbegründet, die sich für eine hörbare Verbesserung der Bahnlärmproblematik vor allem im Rheintal einsetzt. Wie kam es dazu und wie schätzt Du selbst die Möglichkeiten der Gruppe ein?

Bahnlärm und Lärm generell gehört zu einem der großen Übel unserer modernen Zeit. Ich bin da nicht rückwärtsgewandt, aber ich habe im Selbstversuch vor einigen Wochen direkt an der Bahnstrecke im Rheintal in einem Hotel übernachtet. Unerträglich! Und ich gebe zu: Ich war froh, als ich wieder nach Hause fahren konnte. Wir müssen dieses Übel dauerhaft abstellen. Die kürzlich diskutierten Alternativtrassen für das Rheintal aus dem Bundesverkehrsministerium sind eine gute Diskussionsgrundlage. Es wird hierbei aber klar, dass es keine Lösung heute oder morgen gibt. Das ist für die Bewohner nicht schön. Aber auf lange Sicht bin ich zuversichtlich, dass wir eine dauerhafte Lösung finden. Bis dahin müssen die Flüsterbremsen kommen und weitere, lärmschützende Maßnahmen auf den Weg gebracht

werden. Diese und andere Maßnahmen soll und will auch die neu gegründete parteiübergreifende Gruppe begleiten. Uns war von Anfang an klar, dass dieses Thema nicht für parteipolitische Profilierungen taugt. Dafür geht es für die Anwohner um zu viel. Gemeinsam wollen wir ernsthaft etwas an der Situation verbessern.

Ein Jahr bist Du jetzt Parlamentarier in Berlin. Welche Visionen hast Du persönlich für die noch kommenden drei Jahre? Was möchtest Du vor allem am Ende Deiner ersten Legislaturperiode erledigt sehen?

Ich finde, wir sind schon ganz gut gestartet - das sage ich aus dem Blickwinkel eines Sozialdemokraten. Wir haben den Mindestlohn durchgesetzt, die Mietpreislösung beschlossen und den Renteneintritt gerechter gestaltet und mit einer Mindestrente versehen. Wir werden uns die kommenden Jahre aber keineswegs zurück lehnen und die Hände in den Schoß legen. Wir haben noch viel vor: Das Freihandelsabkommen muss vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen kritisch begleitet und ggf. neu aufgerollt werden. Wir müssen Antworten darauf finden, wie wir die Energiewende weiter voranbringen ohne die Energiekosten ansteigen zu lassen. In diesem Zusammenhang müssen wir die Elektromobilität weiter ausbauen und vielleicht auch über staatliche Zuschüsse an den Endkunden denken. Schließlich wird es darum gehen, Deutschland in Europa fest zu verankern und das europäische System krisenfester zu gestalten.